

RS Lvwg 2014/9/11 VGW- 102/013/4737/2014

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 11.09.2014

Rechtssatznummer

2

Entscheidungsdatum

11.09.2014

Index

10/01 Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG)

19/05 Menschenrechte

Norm

B-VG Art 130

EMRK Art 3

1. B-VG Art. 130 heute
 2. B-VG Art. 130 gültig ab 01.02.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 14/2019
 3. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2019 bis 31.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
 4. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
 5. B-VG Art. 130 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
 6. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2015 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 101/2014
 7. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 115/2013
 8. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
 9. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
 10. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.1998 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 87/1997
 11. B-VG Art. 130 gültig von 01.01.1991 bis 31.12.1997 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 685/1988
 12. B-VG Art. 130 gültig von 01.07.1976 bis 31.12.1990 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 302/1975
 13. B-VG Art. 130 gültig von 18.07.1962 bis 30.06.1976 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 215/1962
 14. B-VG Art. 130 gültig von 25.12.1946 bis 17.07.1962 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
 15. B-VG Art. 130 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
 16. B-VG Art. 130 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934
-
1. EMRK Art. 3 heute
 2. EMRK Art. 3 gültig ab 01.05.2004

Rechtssatz

Die Festnahme war schon vom UVS Wien unter anderem deshalb für rechtswidrig erklärt worden, weil sie einerseits

nicht ausdrücklich verfügt und andererseits im Hinblick auf die erfolgte Sachverhaltsklärung nicht erforderlich war. Insofern besteht zwar eine einheitliche Amtshandlung – der Verfassungsgerichtshof spricht in seinem Erkenntnis ausdrücklich von der „im engen zeitlichen Zusammenhang mit der Festnahme des Beschwerdeführers“ stehenden Verletzung – allerdings ist der Beschwerdeführer im vorliegenden Fall zuerst angehalten worden, um eine Sachverhaltsklärung vornehmen zu können. Erst danach hat die Amtshandlung zu einer faktischen Festnahme (besser: Verhaftung) geführt. Die gegenständlichen Misshandlungen erfolgten daher bereits vor dem Zeitpunkt, in dem von einer Verhaftung die Rede sein konnte.

Selbst wenn man aber im vorliegenden Fall dennoch zu dem Schluss gelangte, der UVS Wien hätte nicht gesondert über die Gewaltanwendung absprechen müssen, sondern sich mit der Rechtswidrigkeit der Festnahme in ihrer Gesamtheit begnügen können, so verbleibt als Faktum, dass der UVS Wien ausdrücklich mit Abweisung gegen jenen Teil der Beschwerde vorgegangen ist, und dass dieser Teil des Spruchs – wie vom VfGH zu Recht erkannt – den Beschwerdeführer in seinen Rechten verletzt hat. Schon deshalb bedarf es über die Teilaufhebung hinaus eines contrarius actus in Form einer ausdrücklich stattgebenden Entscheidung des Verwaltungsgerichts.

Aus diesen Gründen war spruchgemäß zu entscheiden, womit der Beschwerde im Ergebnis – durch den aufrechten Teil des Bescheides des UVS Wien vom 19.5.2008 und das vorliegende Erkenntnis – vollinhaltlich stattgegeben wird.

Schlagworte

Maßnahmenbeschwerde; Misshandlung; Schläge; Festnahme; unmenschliche oder erniedrigende Behandlung

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:LVWGWI:2014:VGW.102.013.4737.2014

Zuletzt aktualisiert am

10.10.2014

Quelle: Landesverwaltungsgericht Wien LVwg Wien, <http://www.verwaltungsgericht.wien.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at